**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 3

**Artikel:** Die Primarschulverhältnisse des Kantons Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-286123

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heraus, sie bleiben, wenn sie von außen und innen angeregt werben, nicht hinter verschlossenen Venstern, sie bringen heraus, hinein in bie Herzen und Geifter Anderer. Wo freilich Kälte und Unmuth die Bruft erfüllt, wo Gemüth und Wohlwollen mangeln, ba wirst bu vergeblich nach jenen Blicken suchen! Der Diensch lernt sie nicht und wenn er sich wochenlang vor ben Spiegel stellen und sich bort barauf einüben wollte, welche Stellung bas Auge beim Blicke bes Zornes ober ber Wehmuth, der Liebe oder des Hasses, des Mitleids oder der Fühllosigkeit zc. einnimmt: jedes Kind sieht es ihm an und sagt ihm, daß er ein Heuchler ober ein — Narr ist. Wie der Mensch, so das Auge, wie das Auge, so das Herz! Sorge Du nur, daß Dein Auge kein Schalk ist, sorge nur, daß Deine Fenfterlein flar sind, hänge ohne Noth niemals Gardinen vor und forge, bag nicht allein in ber Schule, sondern auch im Leben, im Umgange mit Andern Dein Auge ber mahre Spiegel Deines Herzens und eines Lehrers würdig fei. Sieh' immer vor Dich und sei vorsichtig! Erft prufe, bann handle! Sieh' gurud auf Dein eigenes Leben und fei nachsichtig gegen Schwache und Fehlende. Sieh' neben Dich auf beine Kollegen, ohne scheel zu sehen, wenn es bem oder jenem besser ergeht als Dir. Sieh' in Dich, prufe Dein Herz, ob es rein ist von Neid und unlauteren Trieben, rein von Sünde und Schuld! — Schau' endlich aufwärts, auf zu bem, bessen Baterange immer gnädig auf Dich herabschaut und liebend Deiner gedenkt! Nach Oben richte Deinen Blick! wenn Dich Alles, selbst ber Muth, verläßt! Nach Unten schau', wenn Unzufriedenheit am Herzen nagt!

# Die Primarschulverhältnisse des Kantons Bern.

(Aus bem Bericht ber Tit. Erg. Direftion.)

(Fortsetzung.)

Vergebens wurden schon früher wiederholt ehrenwerthe Versuche gemacht, die Schule, und namentlich auch die äußere Lage der Lehrer mit den sehr veränderten Zeitverhältnissen wieder einigermaßen auszugleichen; die politischen Leidenschaften ließen eine solche Verbesserung nicht aufstommen.] Gegenwärtig ist der günstige Moment zum Handeln endlich wirklich da: die Vernünstigen und Billigen aller Parteien werden sich zur Besserstellung der Schule und ihrer Lehrer willig die Hände reichen; die Vemeinden sehen ein, daß endlich geholsen werden muß, ja viele sind dem

Gesetz auf rühmliche Weise vorangeeilt, indem sie ihre Lehrerbesoldungen bereits bedeutend erhöht haben.

Daß bie bessere Reglirung ber konomischen Berhältnisse ber Brimarschule nothwendig und dringlich sei, wird wohl Niemand mehr in Ubrebe stellen, ber es mit Schule und Bolksbilbung gut meint. Kann aber ba geholfen werben, so ist ber wundeste Fleck unseres bisherigen Schulwesens geheilt; dann wird der Lehrer mit neuem Muth und neuer Begeisterung das schwierige Werk des Unterrichts und der Bildung unserer Jugend an die Hand nehmen; bann werden sich nicht fast ausschließlich verwahrloste junge Leute aus ben unterften Schichten ber Bevölkerung nach ben Seminarien hindrängen, wie dieß in den letzten Jahren in so auffallender Weise bemerkt werden mußte; sondern bei einiger Aussicht auf ein ehrliches, anständiges, wenn auch bescheibenes Auskommen, wird sich ber Lehrerstand, was sehr zu wünschen ist, auch aus bem Mittelstande, aus ben hablichern Familien refrutiren, wovon die wohlthätigen Folgen, wenn auch nicht plötlich, boch balb sich zeigen müßten; bann wird endlich die Schule nicht mehr Gefahr laufen, daß viele ber tüchtigsten Lehrer sich nach anderem Berufsverdienst umzusehen gezwungen sind, sondern dieselben werden selbst bann, wenn auch in ökonomischer Beziehung in andern Stellungen etwas mehr zu gewinnen wäre, mit Treue und Aufopferung fortfahren, ihre ganze Kraft ferner bem Lehramte zu widmen.

Um die vorgeschlagenen Minima zu würdigen, wird es zweckmäßig sein, vorerst zu untersuchen, was andere Kantone und fremde Staaten in dieser Beziehung leisten, und welche Minima frühere Schulgesetz-Projekte für den Kanton Bern verlangt haben.

Das zürcherische Besoldungsminimum beträgt seit 1850 Fr. 514.28., nebst Wohnung, 2 Klafter Brennholz und ½ Juchart Pflanzland.

Aargau. Das Minimum eines Primarlehrers beträgt nach bem Gesetz von 1835:

- a. bei weniger als 50 Kindern Fr. 250 a. W. Fr. 357. 14. Ebensoviel für den Lehrer einer untern oder mittlern Klasse;
- h. bei mehr als 50 Kindern Fr. 300 a. W. = Fr. 428. 57. Ebenfoviel für den Oberlehrer. Da wo es ohne Gemeindesteuern möglich ist, soll die Besoldung allmälig auf Fr. 400 a. W. = Fr. 571. 43
  gebracht werden. Das Gesetz von 1855 bestimmt für jeden definitiv angestellten Lehrer, dessen Besoldung Fr. 600 nicht erreicht, eine
  jährliche Staatszulage von 50 Fr., nebstdem von Seite der Ge-

meinde entweder eine Juchart Pflanzland, ober ein Aequivalent von Fr. 50.

Demnach gelten im Aargan 3 Minima:

- a. Fr. 357. 14 + 100 Fr. = Fr. 457. 14.
- b. " 428.57 + 100" = " 528.57.
- c. " 571.43 + 100" = " 671.43.

In diesen Minima scheinen aber Wohnung, Garten, Pflanzland und Holz inbegriffen zu sein.

Nach dem Jahresbericht von 1855/56 betrug die höchste Besoldung auf dem Lande Fr. 683, in Städten Fr. 1858, durchschnittlich Fr. 553.

Thurgau. Die Gemeinden und der Staat leisten zusammen nach dem Gesetz von 1853:

- a. ein Minimum von Fr. 320;
- b. bazu kommt das Schulgeld von 1 bis 3 Fr., je nachdem das Kind die Schule das ganze Jahr, oder nur im Sommer oder im Winter besucht;
- e. auch erhält jeder Lehrer Wohnung und 1/2 Juchart Pflanzland.

Waadt. Nach dem Dekret vom 2. Dezember 1857 beträgt das sire Besoldungsminimum eines befinitiven Lehrers Fr. 500, einer Lehrerin oder eines provisorischen Lehrers Fr. 300.

Ueberdieß hat jede Gemeinde dem Lehrer eine Zulage von Fr. 3 per Schüler zu machen, und Wohnung nebst Garten und Pflanzland zu leissten. Das Holz wird jedoch nur für den Schulofen bestimmt.

Freiburg. Nach bem Gesetz von 1848 beträgt das Minimum Fr. 400 a. W. = Fr. 571. 43 für einen befinitiv angestellten Lehrer, und Fr. 300 a. W. = Fr. 428. 57 für eine Lehrerin oder einen provisorischen Lehrer. Die Erziehungsdirektion kann eine Erhöhung bis auf 1000 Fr. verlangen; überdieß Wohnung, 1/4 Juchart Pflanzland und 2 Klaster Holz.

In letzter Zeit sollen die Besoldungsverhältnisse folgendermaßen verändert worden sein:

Maximum Fr. 600. Minimum Fr. 250.

Das Maximum erhält nur derjenige Lehrer, in dessen Schule 2/1.
Kinder lesen und schreiben können. (Schluß folgt.)

# Segessers Padagogik.

(Aus Lugern.)

Unser Zeitalter ist das Zeitalter des Materialismus. — Mechanisch wird jetzt alles abgethan. Man hat mechanische Werkstätten, mechanische